

# **Dr. Robert A. Peterson, Menschheit und Sünde, Sitzung 13, Fortsetzung der biblischen Beschreibung der Sünde, Untersuchung wichtiger biblischer Texte**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehre von der Menschheit und der Sünde. Dies ist die 13. Sitzung: „Biblische Beschreibung der Sünde (Fortsetzung) – Untersuchung wichtiger Bibeltexte“.

Wir setzen unser Studium der Sündenlehre fort und beten, bevor wir Gottes Wort öffnen.

Vater, wir beugen uns vor dir. Wir danken dir, dass du unser Vater bist und wir durch den Glauben an Jesus Christus deine Söhne und Töchter sind. Segne uns, ermutige uns, lehre uns, korrigiere uns und führe uns auf deinem ewigen Weg. Wir beten durch Jesus Christus, den Mittler. Amen.

In den nächsten Vorlesungen beschäftigen wir uns mit der Lehre von der Erbsünde, einer sehr wichtigen und oft vernachlässigten Lehre, insbesondere heute. Ich möchte noch einmal ausführlicher auf die biblische Beschreibung der Sünde eingehen, obwohl wir sie bereits in den vorherigen Vorlesungen ausführlich behandelt haben. Ich möchte vier sehr wichtige Punkte hervorheben und dazu die entsprechenden Bibelstellen betrachten.

Erstens ist Sünde ein Verstoß gegen Gottes Wesen und ein Verstoß gegen sein Gesetz. Ich möchte den Zusammenhang zwischen Gottes Gesetz und seinem Wesen aufzeigen. Zweitens: Sünde schließt Schuld und Unreinheit ein. Ich weiß, wir haben es schon erwähnt, aber es kann kaum genug betont werden. Drittens: Sünde umfasst Gedanken, Worte und Taten. Und viertens, und das muss ich wiederholen, aber es ist unerlässlich: Sünde ist trügerisch.

Die biblische Beschreibung der Sünde wurde fortgesetzt. John Mahoneys Ausführungen waren sehr gründlich, umfassend und tiefgründig und wirkten in ihrer abschließenden Zusammenfassung sogar erbaulich. Und dennoch können wir einige dieser Punkte bekräftigen.

Sünde ist ein Verstoß gegen Gottes Wesen. Wir haben Psalm 51 inmitten von Davids Sündenbekenntnis gesehen. Soweit uns bekannt ist, finden sich die Psalmtitel in den ältesten uns vorliegenden hebräischen Handschriften.

Dieser hier trägt dem Chorleiter einen Psalm Davids vor, den der Prophet Nathan aufgesucht hatte, nachdem er zu Batseba gegangen war. Und in Vers 14 heißt es: „Errette mich von Blutschuld, o Gott, o Gott meines Heils!“ Es finden sich also schon im Psalm selbst Hinweise darauf.

Das Bemerkenswerte ist jedoch, dass er seine Sünden gegen andere Menschen, nämlich Batseba und ihren Mann Urija (Ehebruch und Mord), letztlich als Sünde gegen Gott ansieht. Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte. Tilge meine Übertretungen nach deiner großen Barmherzigkeit.

Wasche mich rein von meiner Schuld und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich kenne meine Verfehlungen, und meine Sünde ist immer vor mir. Gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen.

Hier steht eine Auslassung. Es werden Worte impliziert. Und nun bekenne ich meine Sünden, damit du in deinen Worten gerechtfertigt und am Jüngsten Tag unsträflich seist.

Siehe, ich bin in Schuld geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen. Das heißt nicht, dass die Sektenhandlung sündhaft ist. Schließlich hat Gott Adam und Eva und, wenn man so will, auch die Sexualität erschaffen.

Aber es heißt, er war, er gehört ihm, von der Empfängnis an, er war ein kleiner Sünder. Siehe, du hast Gefallen an der Wahrheit im Innersten, die ein guter Grund ist, unsere Sünden zu bekennen. Und du lehrst mich Weisheit im Verborgenen des Herzens.

Und wieder ein guter Grund, unsere Sünden zu bekennen. Gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen. Alle Sünden, viele davon gegen andere Menschen, Dinge oder was auch immer.

Letztendlich ist jede Sünde eine Sünde gegen Gott. Er ist das höchste Wesen. Wir nennen ihn nicht ohne Grund so.

Er ist alles. Ich lehre keinen Pantheismus. Er ist anders als seine Schöpfung.

Aber er ist das höchste Wesen. Er ist der Geber seines Moralkodex. Er ist der Gott der Ethik.

Er ist der Gott des Heils. Er ist der Gott der biblischen Lehre, der Gott der Schöpfung, der Vorsehung, der Erlösung und der Vollendung. Daher werden all unsere Handlungen letztlich von Gott in seiner Gegenwart vollbracht.

Und jede Sünde ist letztlich Sünde gegen Gott. In Genesis 39,9 hatte Josef, wenn überhaupt jemand, eine Ausrede, seine Sünden zu vertuschen. Er hätte sein ganzes Leben lang so tun können.

Ich bin ein Versager. Seht, was meine Brüder mir angetan haben. Gott liebt mich nicht. Ich kann tun, was ich will. Auf keinen Fall. Auf keinen Fall.

Er suchte unaufhörlich die Nähe Gottes. Er tat eine gute Tat nach der anderen und stieg immer wieder in Führungspositionen auf. Dann wurde er von seinen Freunden im Gefängnis vergessen und von Potiphars Frau angeklagt.

Und Josephs Reaktion auf Potiphars Frau ist beschämend für uns Neutestamentler. Es ist einfach unfassbar. Er war ja nicht in Israel.

Er ist fernab von – ich weiß, es gibt Israel noch nicht. Er ist fern von seinem Vater und seinen Brüdern, die sozusagen die Anfänge Israels sind. Er ist ganz allein.

Erneut widersetzt er sich den Annäherungsversuchen von Potiphars Frau und wird dafür beschuldigt und ins Gefängnis gesteckt. Deshalb landet er im Gefängnis und so weiter. Aber hört ihm zu.

Oh je. „Schlaf mit mir“, sagt sie zu ihm. Diese Frau redet nicht um den heißen Brei herum.

Sie wollte es sofort. Doch er weigerte sich und wies die Frau seines Herrn an, darauf zu achten, wie sie angesprochen wurde. Siehe, meinnetwegen muss sich mein Herr um nichts im Haus kümmern.

Was für eine Führungspersönlichkeit! Was für ein verantwortungsbewusster Mann! Und er hat mir alles anvertraut, was er hat.

Er steht in diesem Haus nicht über mir, und er hat mir nichts verheimlicht außer dir, weil du seine Frau bist. Da ist noch etwas hinzuzufügen. Du Narr.

Er hat diese Worte nicht gesagt. Wie kann ich nur so etwas Schlimmes tun und gegen Gott sündigen? Seine Gotteszentriertheit überwältigt mich. Was hatte er denn? Die Geschichten von Gottes Wirken an seinem Volk, nicht wahr? Er hatte kein Altes Testament.

Er besaß weder die Evangelien, die Apostelgeschichte, die Briefe noch die Offenbarung. Einfach bemerkenswert. Ein bemerkenswerter Mann Gottes, in dem sein Geist gewiss wohnte.

Ich bin begeistert. Ich bin fassungslos. Ich bin dankbar.

Ich bin zutiefst betrübt. Sünde ist ein Verstoß gegen Gottes Wesen, weil sie gegen sein heiliges Gesetz verstößt. Wir haben es in 1. Johannes 3,4 gelesen. Sünde ist Gesetzlosigkeit, nicht wahr? Und die reformierte Tradition hat dies immer wieder betont.

Sünde ist mehr als das. Römer 8,7 ist in dieser Hinsicht aufschlussreich. Wir müssen Gottes Gesetz und Gottes Wesen miteinander verbinden.

Ja, einzelne Aspekte des Gesetzes sind im größeren Kontext betrachtet überholt. Sie sind vergangen. Doch die Zehn Gebote offenbaren den heiligen, gerechten und liebenden Charakter Gottes und sind ewig.

Römer 8,6 : Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden. Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott; es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, denn es kann es auch nicht.

Diejenigen, die im Fleisch leben, die nicht errettet sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber lebt nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn der Geist Gottes tatsächlich in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, gehört nicht zu ihm.

Ich wiederhole es noch einmal: Die jüdische Kleidung, selbst die der Zehn Gebote, ist überholt. Sie gehört der Vergangenheit an. Wir sind keine Juden mehr.

Wir sind nicht verpflichtet, Opfer zu bringen. Das wäre falsch. Es sollte nicht unser Ziel sein, das israelische Zivilrecht in der amerikanischen und anderen Kulturen der Welt wieder einzuführen.

Die Theonomie ist irreführend. Die Zehn Gebote hingegen offenbaren Gottes Wesen. Und als solches ist der Bruch von Gottes Geboten eine Sünde gegen Gott selbst.

Denn sie sind ein Abbild, eine Manifestation, eine Offenbarung von Gottes heiligem Wesen. Wie Bruce Waltke in seinem Werk zur Theologie des Alten Testaments und auch Paul House in seinem Werk zur Theologie des Alten Testaments darlegen, üben die Zehn Gebote einen enormen Einfluss auf die Ethik der Heiligen Schrift in beiden Testaments aus. Ihre Bedeutung ist unermesslich.

Denn sie offenbaren Gottes Wesen, sodass ihn die Ehrung von Herzen, das Befolgen seines Gesetzes und seines Wortes verherrlicht. Es erhöht sein Wesen. Seinen Geboten nicht zu gehorchen, sei es auch nur im Herzen, im Geist oder dem Buchstaben nach, also sie äußerlich zu brechen, bedeutet, den zu entehren, der die Gebote ursprünglich gegeben hat.

Sünde umfasst Schuld und Verunreinigung. Ich weiß, wir haben es schon erwähnt, aber es ist sehr wichtig. Galater 3. Dies ist, theologisch betrachtet, möglicherweise das grundlegende Unterscheidungsmerkmal der Sünde.

Die Sünde hat zwei verheerende Folgen für die gefallene Menschheit. Erstens macht sie uns nicht nur vor Gott verantwortlich, sondern verdammt uns zu ihm, sodass wir seiner Erlösung völlig bedürfen. Und zweitens geht es nicht nur um diesen Zustand, diesen Mangel an Beziehung.

Es infiziert uns auch, mitten in unserem Leben. Geist und Körper, Worte, Gedanken und Taten. Es ist also sowohl ein juristischer Begriff der Verurteilung, der Schuld ausdrückt, als auch ein moralischer Begriff für die Verderbnis des Menschen und seines Lebens.

Das ist ein zweifach entscheidendes theologisches Verständnis dessen, was Sünde bedeutet. In Galater 3 preist Paulus den Sohn Gottes für sein Erlösungswerk. Christus erlöste uns vom Fluch des Gesetzes, indem er selbst zum Fluch für uns wurde.

Worauf bezieht sich das? Er sagt uns: „Denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.“ Jesus ist unser Stellvertreter, und hier unser rechtlicher Stellvertreter, denn er nimmt die Strafe, den Fluch des Gesetzes, auf sich, als er am verfluchten Baum stirbt. Hintergrund ist Vers 10 aus Galater 3: „Alle, die sich auf die Werke des Gesetzes verlassen, stehen unter dem Fluch, denn es steht geschrieben: ‚Verflucht sei jeder, der nicht alles befolgt, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht.‘“

Übrigens belegt Paulus fast jeden Punkt mit Zitaten, denn in diesem Kapitel, insbesondere in den Versen 15 bis zum Ende, wendet er sich gegen die Judaisierer, die ein grundlegendes Missverständnis des Alten Testaments begangen haben. Sie haben sich auf das Gesetz, die mosaische Institution, die Zehn Gebote und das gesamte Gebiet konzentriert und es aus dem Kontext des abrahamitischen Bundes gerissen. In Galater 3,19 ff. sagt Paulus, dass der abrahamitische Bund mit Gnade und Glauben an den kommenden Nachkommen, Christus, zu tun hat.

Der abrahamitische Bund ist Gottes Schritt zwischen den Tieren hindurch, wodurch er sich selbst verflucht, sollte er den Bund mit seinem Volk brechen. Gott verhieß Abraham vieles: das Land, einen großen Namen, unzählige Nachkommen von ihm und seiner unfruchtbaren Frau – auch er selbst war unfruchtbar – und alle Völker und Familien der Erde. Offenbarung 21 spricht sogar von allen Völkern der Erde und verwendet den Plural. Dies ist letztlich ein Versprechen christlicher Missionen in der ganzen Welt.

Abraham verstand es natürlich nicht, aber Gott schon. Die Judaisierer haben die Zehn Gebote und das Gesetz als Ganzes, das dem abrahamitischen Bund untergeordnet war, für sich beansprucht.

Es sollte im Lichte von Gnade, Glauben und dem verheißenen Mittler verstanden werden. Oh nein, sie rissen es heraus und machten aus dem Alten Testament eine Religion des Gesetzes, der Gesetzeserfüllung, des Legalismus und allem, was dazugehört. Rebellion des Herzens, oberflächliche Darbringung von Opfern.

Propheten wettern also gegen die Opferriten, und die Liberalen sagen: Seht ihr? Hier besteht eine Spaltung. Gott hat das nicht angeordnet. Doch, er hat diese Dinge angeordnet.

Er wünscht sich, dass die Opfer von Herzen kommen, und er geißelt die Opfer, die Priester, die sie darbringen, und die Gläubigen, die kommen – nicht etwa, weil er die Opfer ablehnte, die er ja im 2. und 3. Buch Mose eingesetzt hatte, sondern weil er wollte, dass die Gläubigen mit aufrichtigem Herzen und reinem Gewissen kämen, wie es Hebräer 10 den Christen in Bezug auf ihren Gottesdienst in Erinnerung ruft. Deshalb zitiert Paulus immer wieder das Alte Testament, insbesondere das Gesetz. Du verstehst das Gesetz falsch.

Du reißt es aus dem Zusammenhang. Du machst aus einer Religion der Gnade und des Glaubens an den Verheißenen eine Religion der Werke und stellst dich damit unter einen Fluch, denn „verflucht sei jeder, der nicht alles befolgt, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht“ (5. Mose 27,26).

Nun ist es offenkundig, dass niemand durch das Gesetz vor Gott gerechtfertigt wird, denn der Gerechte wird aus Glauben leben. Der Gerechte wird aus Glauben leben, das Gesetz aber ist kein Glaube. Vielmehr wird derjenige leben, der es befolgt.

Dann kommt dieser wunderbare Vers. Und übrigens, verflucht, verflucht, verflucht, verflucht. Ich habe vergessen, wie oft, viermal.

Verflucht sei es, nicht wahr? Aber vor diesen Versen, beginnend mit Vers 10, steht Vers 9. Diejenigen also, die glauben, sind, Entschuldigung, das Ende von Vers 8. Die Schrift, die voraussah, dass Gott die Heiden durch den Glauben rechtfertigen würde, verkündete Abraham im Voraus das Evangelium und sprach: In dir sollen alle Völker gesegnet werden.

So werden also die Gläubigen zusammen mit Abraham, dem Mann des Glaubens, gesegnet. Gesegnet, gesegnet. Und dann Fluch, Fluch, zehnmal. Fluch, zehnmal. Fluch, dreizehnmal. Fluch, dreizehnmal. Fünfmal. Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes erlöst.

Es ist offensichtlich, was das bedeutet. Von der Strafe des Gesetzes bis zur Androhung des Gesetzes gegen Gesetzesbrecher. Wie hat er das getan? Indem er an unserer Stelle am Kreuz starb.

Dies ist eine der deutlichsten Stellen in der Bibel, an denen stellvertretende Sühne praktiziert wird. Wir stehen unter einem Fluch. Christus selbst stößt uns beiseite, und der Blitz des göttlichen Fluches trifft anstelle von uns sein sündenloses Haupt.

Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns zum Fluch wurde. Denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.“ Segen, Segen, fünf Flüche.

Und dann Vers 14: „Damit in Christus Jesus der Segen Abrahams zu den Heiden komme und wir durch den Glauben den verheißenen Heiligen Geist empfangen.“ Weil Jesus den Fluch des Gesetzes auf sich nahm, empfangen wir den Segen der Erlösung, des ewigen Lebens, des Friedens mit Gott und der Vergebung der Sünden, die Gott Abraham verheißen hat. Sünde ist mit Schuld verbunden.

Jesus nahm die Strafe für unsere Sünden auf sich, damit uns vergeben werde, obwohl wir vor einem heiligen Gott schuldig sind. Der Unschuldige wurde für uns schuldig gemacht, damit wir durch ihn Gottes Gnade finden. (Eine freie Paraphrase von 2. Korinther 5,21: Gott machte den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde, damit wir durch ihn die Gerechtigkeit Gottes würden.)

Christus war unser Stellvertreter, unser Erlöser, der anstelle von uns, den Schuldigen, die Strafe des Gesetzes auf sich nahm, damit wir für gerecht erklärt und vor Gott gerechtfertigt würden, aufgrund der Gerechtigkeit Christi, seines sündenlosen Lebens und insbesondere seines stellvertretenden Todes. Auch in Epheser 2,3 ist von Schuld die Rede, wie wir bereits gesehen haben. Von Natur aus waren wir schuldig. Paulus sagt, bevor wir gerettet wurden. Epheser 2,1–4 ist die beste Stelle in der Heiligen Schrift, um unsere drei Feinde aufzuzeigen: die Welt, das Fleisch und den Teufel. Und hier waren wir von Natur aus Kinder des Zorns, wie der Rest der gefallenen Menschheit. Von Natur aus bedeutet von Geburt an. Vergleiche Galater 2,15 (NIV). Wir waren von Natur aus dem Zorn Gottes ausgeliefert.

Aufgrund dieser Redewendung bedeutet „Kinder des Zorns“ so viel wie „Menschen, die den Zorn verdienen“. Es handelt sich um eine hebräische Redewendung aus dem Alten Testament. Wir haben sie bereits in 2 Samuel 12,5 gesehen: „Er ist ein Sohn des Todes“, was bedeutet, dass er den Tod verdient.

Sünde bedeutet Schuld und Verdammnis vor einem heiligen Gott. Sie bestimmt sozusagen unseren Status. Sie prägt unsere Existenz.

Der Zorn Gottes (Johannes 3,36) ruht auf uns Menschen, ob sie es wissen oder nicht. Doch die Sünde ist komplexer und verheerender. Verheerender? Ja.

Es bringt uns nicht nur in Konflikt mit unserem Schöpfer, sondern verdirbt unser Wesen und somit unser Leben. Ein moderner Begriff, der von Anthony Hoekema geprägt wurde und Gottes Ebenbild beschreibt. Es verunreinigt uns.

Das ist ein gutes Wort, solange man als vollkommene Umweltverschmutzung gilt, sowohl im Außen als auch im Inneren. Ich nehme an, es bedeutet, dass die eigene Umwelt zerstört wird und man obendrein noch das verunreinigte Wasser trinken muss. Gift, keine Ahnung.

Wir sündigen nun einmal, weil wir Sünder sind. Mir kommt wieder dieser erschütternde Vers in den Sinn, Genesis 6,5: „Der Herr sah, dass die Bosheit der Menschen auf Erden groß war.“

Seine Gedanken und Absichten waren stets nur böse. Und Mahoney hat Recht. Nach dem Fall war es kaum besser.

Oh je. Oh. Galater 5,19-21, dem sollten wir etwas mehr Aufmerksamkeit schenken.

Wir haben es ja schon erwähnt. Die Werke des Fleisches stehen im Gegensatz zu den Früchten des Geistes. Es wäre eine gewinnbringende Übung, eine der Früchte zu nehmen und die gesamte Liste der Werke des Fleisches durchzugehen und umgekehrt.

Die Werke des Fleisches sind Einstellungen und Handlungen, die aus der sündigen Natur in ihrer Rebellion gegen Gott entstehen. Die Frucht des Geistes hingegen ist, wie der Name schon sagt, das Wirken des Geistes, das gute Einstellungen und Taten in Gottes Volk hervorbringt. Sie lassen sich nur dann richtig verstehen, wenn wir sie in diesem Abschnitt einander gegenüberstellen.

Lasst uns sehen, wie die Sünde uns nicht nur vor Gott verantwortungspflichtig und schuldig macht, sondern uns auch verdirbt. Das ist der historische Begriff für diese Wirkung der Sünde. Nun sind die Werke des Fleisches offenkundig.

Die erste Kategorie betrifft die sexuellen Sünden, und das ist kein Zufall. In Römer 1, wo Paulus über Gottes Zorn vom Himmel über die Menschen, ihre Rebellion gegen Gott und ihren Widerstand gegen die Unterdrückung der in seiner Schöpfung offenbarten Gotteserkenntnis spricht, erwähnt er zunächst den Götzendienst, eine religiöse Sünde. Anschließend spricht er über sexuelle Sünden, insbesondere über Homosexualität.

Er erwähnt Homosexualität hier nicht und kehrt die Reihenfolge um, aber das ist kein Zufall. Diesmal geht es um sexuelle Sünden und dann, verzeihen Sie die traurige Bezeichnung, um religiöse Sünden. Welch ein Widerspruch in sich!

Da sind sie wieder. Was haben sexuelle und religiöse Sünden gemeinsam? Sie betreffen die Identität des Menschen selbst. Babys werden entweder als Jungen oder als Mädchen geboren.

Gott sprach: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild“, und er tat es. Er schuf sie nach seinem Bild, Mann und Frau, und sagte später im zweiten Kapitel der Genesis: „Darum soll ein Mann seine Frau verlassen – nein, er soll seine Eltern verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein.“ Gott ist der Schöpfer des Geschlechts, der Sexualität und der Freude an der Sexualität in der Ehe.

Wir werden als sexuelle Wesen identifiziert, trotz aller modernen, postmodernen Versuche, dies zu ändern. Das sind wir. Wir sind auch Gläubige.

Gott hat uns geschaffen, um ihn anzubeten, und wir werden jemanden anbeten. Wir werden jemanden anbeten. Ich erinnere mich an die traurige Situation eines Beraters, dessen Paar verlobt war.

Die Frau sieht Sterne in ihren Augen. Der Ehemann ahnt, dass er etwas besitzen wird – diese Frau. Der Berater durchschaut ihn sofort und beendet die ganze Sache mit einer einzigen Frage.

Nachdem er ein bisschen was über Billy herausgefunden hat, ändere ich die Namen. Er sagt: „Billy“, sagt er, „du hast ein wunderschönes Auto, nicht wahr?“ „Oh ja, das habe ich.“ Und er redet immer weiter über sein Auto.

Er sagte: „Billy, das ist vielleicht eine schwierige Frage für dich, aber was ist dir wichtiger, Helen oder dein Auto?“ So machte er Helen klar, dass dieser Mann kein guter Mensch und kein guter Ehemann war. Er schätzte sein Auto ganz offensichtlich viel höher als sie. Ach, siehst du, wir sind Verehrer.

Wir sind geschlechtliche Wesen und beten an. Es geht lediglich darum, wie wir unser Geschlecht nutzen und wem wir unsere Anbetung widmen. Wenn also Römer 1 zunächst falsche Anbetung, Götzendienst und dann den Missbrauch von Gottes Gabe der Sexualität in der Homosexualität verurteilt, so ist es hier umgekehrt.

Und die Werke des Fleisches, die sündhafte Ausrichtung, werden vor allem so kategorisiert: Unzucht, Unreinheit, Sinnlichkeit, sexuelle Sünden. Wir sind geschlechtliche Wesen. Es ist ein Geschenk Gottes.

Wir müssen unsere Sexualität zur Ehre Gottes einsetzen. Möge er uns helfen. Götzendienst und Zauberei sind, wenn man so will, religiöse Sünden.

Götzendienst und Zauberei sind hier in schlechter Gesellschaft, wie schon im Buch Deuteronomium. In Kapitel 15, wo Gott über die Sendung seines Propheten spricht, heißt es: „Sucht nicht nach Informationen über mich auf die Art und Weise, wie die Kanaaniter es tun.“ Zauberei ist eine dieser von Gott verurteilten Methoden. Die meisten Werke des Fleisches, die die Verderbnis der Sünde offenbaren, zeigen, wo wir uns heute befinden.

Wir haben über die Verdammnis der Sünde vor einem heiligen und gerechten Gott gesprochen. Nun geht es um die tatsächliche Verderbnis des menschlichen Geistes, Körpers und Lebens. Die meisten Beschreibungen beziehen sich auf zwischenmenschliche Sünden, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, Rivalitäten, Zwietracht, Spaltungen und Neid.

Warum diese Betonung zwischenmenschlicher Sünden? Weil genau das das Problem der Galater ist. Wir sehen es schon vor der Beschreibung der Frucht des Geistes und der Werke des Fleisches in Galater 5,15: „Wenn ihr einander beißt und verschlingt, seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet.“

Passt auf! Ihr sollt euch nicht gegenseitig verschlingen. Welch ein eindrucksvolles Bild! Und was ist mit Vers 26 aus Kapitel fünf? Hier finden sich also Rahmen und Grenzen für zwischenmenschliche Sünden.

Es ist tatsächlich komplizierter. Mir scheint es sich um ein vierstufiges Chiasma zu handeln. Und dies ist die zweite Stufe von hinten.

Ich nehme an, jetzt muss ich das wohl genauer erklären, oder? Also, Galater 5,26: Lasst uns nicht eitel sein, einander nicht reizen und einander nicht beneiden. Ganz schnell. Die ganze Passage erscheint mir chiastisch, ein umgekehrter Parallelismus.

A, das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt. Vers 13 habe ich gar nicht gelesen. Vers 14 sagt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Das ist A, okay? 6,1 und 2: Ein gottesfürchtiger Mann hatte seine besten Jahre bereits hinter sich, als ich in sein Leben trat, aber sein Einfluss war in der Schule, die ich besuchte, noch immer spürbar. Das ist Alan McRae, ein Alttestamentler. Er lehrte alle durch sein eigenes Beispiel, und das war manchmal nicht immer angenehm.

Wenn er öffentlich aus der Bibel las, las er immer im nächsten Kapitel weiter. Das werde ich nie vergessen. Galater 6,1 und 2 sind der erste Absatz des Galaterbriefs.

Brüder und Schwestern, wenn jemand in einer Verfehlung ertappt wird, sollt ihr, die ihr geistlich seid, ihn in Sanftmut wieder zurechtbringen. Gebt Acht auf euch selbst, dass ihr nicht in Versuchung geratet. Entschuldigung, Vers 2 sollte hier fehlen.

Oh, das habe ich doch schon gesagt, Punkt 1 und 2. Tragt einer des anderen Last und erfüllt so das Gesetz Christi. Es ist das Gesetz der Liebe, und die Kommentatoren stimmen dem zu. Liebe in 5,13 und 14.

Liebe in 6,1 und 2. Man steht sozusagen auf einer Stufe dieser Kreise. B steht für zwischenmenschliche Sünden. 5, 15: einander beißen und verschlingen.

B' ist lediglich eine leicht erhöhte Eins. Um beispielsweise B von B' zu unterscheiden: Sie sind nicht identisch. Es handelt sich nicht um dasselbe Wort.

Manchmal ist es so, aber hier nicht. B' ist 5,26, und das steht für Hochmut, Provokation, Neid: Liebe, zwischenmenschliche Sünden, den Heiligen Geist.

Wandelt im Geist, 1:6, 5:16. Lebt im Geist.

Lasst uns im Geist wandeln. 5,25. Was bedeutet das aber? Wenn wir im Geist leben, lasst uns im Geist wandeln.

Ist das nicht eine Ermahnung? Ja, lasst uns. Ist es nicht ein Gebot in 5,16, im Geist zu wandeln? Ja, das ist ein Gebot. Im Geist wandeln, eine alttestamentliche Bildsprache.

Lebe im Geist. Wandle Hand in Hand mit dem Heiligen Geist und gehorche ihm. Kapitel 5, Vers 25, ist etwas anders.

Wenn wir im Geist leben, wenn uns ewiges Leben geschenkt wurde, wenn wir durch den Heiligen Geist wiedergeboren wurden, dann lasst uns im Geist wandeln. Diese Ermahnung ähnelt dem Gebot: Wandelt im Geist. Es geht um Liebe, um Ermahnungen zur Liebe, um das Aufzeigen zwischenmenschlicher Sünden und um die Erwähnung des Lebens im Geist, das das Gegenmittel gegen diese Sünden ist und der Weg, die von Gott gebotene Liebe zu erfüllen.

Und darin finden sich, durch den Geist, die Werke des Fleisches. Sie stehen im Zentrum des Chiasmus und werden dadurch in der Passage hervorgehoben, da sie den Kern dieses Musters bilden. Ich möchte noch auf einen Punkt hinweisen, der manchmal übersehen wird: Vers 24.

Natürlich wird in der Passage auf die Vereinigung mit Christus Bezug genommen. Diejenigen, die zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch mit seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Nicht nur der Heilige Geist wirkt als Helfer,

als Handwerker, der uns auf der Baustelle zur Seite steht, sondern der Herr Jesus Christus starb, und wir starben mit ihm.

Damit hat er die Macht der Sünde und ihren Würgegriff über unser Leben gebrochen. Das heißt, die Werke des Fleisches beweisen die Verderbnis, die tiefe Verunreinigung des menschlichen Lebens durch die Sünde. Die Folgen der Sünde haben somit sowohl eine rechtliche Dimension – wir sind verdammt, wir stehen unter Gottes Zorn – als auch eine moralische Dimension.

Wir sind persönlich durch die Sünde ruiniert, verdorben und befleckt. Die Werke des Fleisches sind sexueller, religiöser und zwischenmenschlicher Natur und umfassen Sünden der völligen Zügellosigkeit, des maßlosen Lebenswandels und des Mangels an Selbstbeherrschung. Das ist das genaue Gegenteil.

Das bedeutet, die Speise des Geistes zu nehmen und die Liste der Werke des Fleisches im Lichte dessen zu lesen. Trunkenheit, Orgien und dergleichen. Paulus ist da sehr vorsichtig.

Natürlich können auch Christen sich einiger dieser Dinge schuldig machen. Das ist keine bloße Hypothese. Die zweite Stufe des vierfachen Chiasmus sind zwischenmenschliche Sünden, und die umfangreichste Liste der Werke des Fleisches besteht aus zwischenmenschlichen Sünden.

Dennoch hat er einen wichtigen Punkt anzusprechen. Ich warne euch, wie ich euch schon zuvor gewarnt habe: Wer so etwas tut, wird das Reich Gottes nicht erben. Widerspricht er sich da nicht selbst? Nein, nein.

Christen können solche Dinge tun, aber nicht als Lebensmuster oder Gewohnheit. Wer nur von fleischlichen Werken und Taten geprägt ist und völlig frei von den Früchten des Geistes ist, wirkt nicht wie ein Gläubiger. Aus seelsorgerischer Sicht möchte ich sagen: Seien Sie vorsichtig, denn an einem schlechten Tag stehen wir beide vielleicht nicht gut da.

Ein Jahr lang trug David die Sünden des Ehebruchs und des Mordes in seinem Herzen. Deshalb sage ich es seelsorgerisch so: Wenn keine Frucht zu sehen ist, wenn viel Unkraut wächst, ist das ein sehr schlechtes Zeichen.

Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass mich das Wort „Unkraut“ an John Sandersons nettes kleines Buch erinnert, das leider vergriffen ist. Schreiben Sie doch mal eine E-Mail an PNR Publishing und bitten Sie darum, es wieder aufzulegen – „Die Frucht des Geistes“ von John Sanderson.

Es ist ein sehr ergiebiges Buch. Er nennt die Werke des Fleisches Unkraut, und das nicht ganz unberechtigt, denn im sechsten Kapitel greift Paulus diese

Gartenmetapher wieder auf und spricht von Säen und Ernten und so weiter. Nun gut, genug davon.

Ich habe es deutlich gemacht. Ich habe es deutlich gemacht. Sünde hat enorme, verheerende, entschuldigende Sie, verheerende Folgen für die Menschheit.

Schuld macht uns dem Zorn Gottes und der Verdammnis ausgeliefert, und zwar nicht nur aufgrund von Schuldgefühlen. Ob wir uns schuldig fühlen oder nicht, wir sind vor einem heiligen und gerechten Gott schuldig. Und nicht nur das: Sie zerstört unser Leben, indem sie uns verdirbt. Deshalb brauchen wir Gottes Gnade zur Rechtfertigung, um die Schuld zu überwinden.

Und wir brauchen Gottes Gnade in der fortschreitenden Heiligung, um die Verderbnis in erheblichem Maße umzukehren. Nicht vollständig in diesem Leben, aber ich liebe Hoekemas Ausdruck: Tony Hoekema, *gerettet durch Gnade*. Oft höre ich im Erwachsenen-Sonntagsschulunterricht jemanden sagen: „Ja, aber ich kämpfe immer noch mit der Sünde.“

Und manchmal frage ich mich, lieber Gott, bin ich überhaupt ein Christ? Hoekemas Worte kommen mir in den Sinn. Wir sind nicht völlig neu. Wir sind wahrhaft neu.

Und dieser Schrei „Herr, hilf mir!“ klingt wie Paulus in Römer 7. Ich habe mir Notizen für Freunde gemacht, die mich vielleicht später daran erinnern. Wer wird mich von diesem Leib des Todes erlösen? Ich leide sehr, oh Herr. Römer 8 sagt uns, dass wir, weil wir den Geist haben, seufzen.

Jemand, den seine Sünden überhaupt nicht kümmern, ist wie Martin Luther, der sagte, das Abendmahl sei für Sünder. Ein armer Kerl, der von seinen Sünden erdrückt wird, sei dafür bestens geeignet. Er solle seine Sünden bekennen.

Meiden Sie den Arzt, wenn Sie krank sind? Vermeiden Sie das Krankenhaus, wenn Ihre Krankheit Sie schwer trifft? Aber er sagt, wer keine Sünden kennt, solle dem Abendmahl fernbleiben. Oh je! Sünde umfasst drittens Gedanken, Worte und Taten.

Gedanken. 2. Mose 20,17: Du sollst nicht begehren. Begehren bedeutet, etwas übermäßig zu begehren, das einem nicht gehört.

Und es ist falsch. Es ist eine Sünde gegen unsere Nächsten, und wir sollen unsere Nächsten lieben wie uns selbst. Wie Jesus in Matthäus 22 unter Berufung auf das Gesetz sagt.

Und Sünde gegen unseren Nächsten, wie wir im ersten Punkt gelernt haben, ist Sünde gegen Gott, den wir von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all unseren Gedanken und mit all unserer Kraft lieben sollen. Mit anderen Worten: mit allem.

Sünde, einschließlich Gedanken, klingt also wie Jesu Worte in Matthäus 5,22: „Wenn du deinen Bruder hasst, wenn du schlecht über ihn redest, wenn du ihn in deinem Herzen hasst, hast du im übertragenen Sinne Mord begangen.“

Oh, Jesus, was für ein Lehrer! Er geht direkt ins Herz. Er ist durchdringend.

Er durchleuchtet uns spirituell und macht uns fertig. Das ist ein Verstoß gegen das sechste Gebot. Ehebruch bedeutet doch, tatsächlich körperlichen Kontakt mit jemand anderem als dem Ehepartner zu haben, oder? Ja.

Aber ist das alles? Nein. Jesus sagt, man solle sich nach einer anderen Person als dem Ehepartner sehnen. Er sagt, nach einer Frau.

Das stimmt natürlich. Aber auch eine andere Möglichkeit wäre falsch: geistiger Ehebruch. Oh Jesus spricht nicht nur vom Gesetz, vom Buchstaben des Gesetzes, sondern vom Geist des Ganzen – genau das, was das zehnte Gebot ja ursprünglich bewirkt hat.

Und schon jetzt erweist der Herr, im Zusammenhang mit dem zweiten oder dritten Gebot, Tausenden von Generationen derer, die mich lieben und meine Gebote halten, seine Güte. Calvin hat Recht. Obwohl in Hebräer 12 die Zehn Gebote, das Feuerwerk und der Ruf des Herrn vom Berg Sinai, das Zittern des Volkes und so weiter erwähnt werden.

Das Gesetz ist also ein hervorragendes Mittel, um den Menschen ihre Bedürftigkeit nach Christus vor Augen zu führen. Aber Calvin hat Recht. Im ursprünglichen Kontext heißt es: „Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus der ägyptischen Sklaverei befreit hat.“

Liebt mich und haltet meine Gebote. Kommen wir nun zum zweiten Gebot. Es ist ein Leitfaden für das christliche Leben.

So sollte Israel gemäß dem abrahamitischen Bund der Gnade Gottes, des Glaubens und des kommenden Erlösers leben. Sie sollten den Herrn, ihren Gott, lieben und sein Gesetz befolgen. Jesus sagte: „Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote.“

christologisiert wurde . Liebt mich, haltet meine Gebote.

Natürlich meint er damit auch, den Vater und den Heiligen Geist zu lieben. Sünde hat mit Worten zu tun. Jakobus 3,1–12.

Was für eine Bibelstelle! Sie warnt Menschen wie mich: Herr, es ist nicht meine Schuld, dass du mir nur eine Gabe gegeben hast. Meine Brüder, lass nicht viele von euch Lehrer werden.

Denn ihr wisst ja, dass wir, die wir lehren, strenger gerichtet werden. Als der Herr mich mit 21 Jahren zu sich führte, lehrte ich, egal was ich tat. Und die meisten anderen Dinge konnte ich nicht mehr tun.

Jedenfalls ist Gott gut. Er schenkt uns allen mindestens eine Gabe. Ich habe einen Freund, der so viele Gaben hat.

Ich sagte, du steckst in Schwierigkeiten. Du kannst unmöglich all deine Talente ausleben. Und er hat gelernt, andere zu führen, ihnen zu helfen und sie zu managen, mich eingeschlossen.

Jedenfalls, Mann, stolpern wir alle mal. Wer sich in seinen Worten nicht verplappert, ist ein vollkommener Mensch, der seinen ganzen Körper im Griff hat. Dann führt er diese Beispiele riesiger Geschöpfe an.

Auf meiner Facebook-Seite poste ich schöne Bilder von Pferden. Manchmal reiten auch kleine Kinder auf ihnen oder stehen neben ihnen. Es sind große Tiere, echt riesige Tiere.

Aber wir kontrollieren ihren gesamten Körper mit einem Gebiss im Maul. Und ein Schiff kann riesig sein, viel größer, als James es sich je vorgestellt hat. Aber ein kleines Ruder.

Ich weiß, wir haben heute andere Dinge, aber ähnlich wie Instrumente ein ganzes Schiff in die vom Steuermann gewünschte Richtung lenken können, so ist auch die Zunge ein kleines Organ, das dennoch beides kann. Sie ist zu Gutem und Bösem fähig.

Es ist nicht das, was er sagt. Er sagt, es rühme sich großer Dinge. Er verliert kaum ein gutes Wort über seine Zunge.

Ist das die gesamte Botschaft der Bibel? Nein. Die Sprüche Salomos sagen, dass sowohl Gutes als auch Schlechtes daraus entstehen. Hier betont er das Schlechte.

Mein Gott, das tut er. Wie groß kann ein Wald durch ein so kleines Feuer werden! Ein ganzer Wald, niedergebrannt durch ein unachtsames Lagerfeuer oder einen Blitzschlag.

Und die Zunge ist ein Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge ist unter unseren Gliedern und befleckt den ganzen Körper. Vielleicht haben Sie in einem Film oder leider auch im wirklichen Leben einen überaus attraktiven Menschen, einen Mann oder eine wunderschöne Frau gesehen.

Und dann öffnen sie ihren Mund. Und ach, es ist so traurig, denn ihre schöne Erscheinung, ein Geschenk Gottes, wird durch einen schmutzigen Mund so entstellt, dass man den Widerspruch kaum ertragen kann. Die Zunge ist eines unserer Glieder, sie befleckt den ganzen Körper und entzündet ihn ein Leben lang. Die Hölle entzündet ihn.

Ich weiß es nicht mehr genau, es kommt 12 oder 13 Mal vor, so ungefähr. Zwölf Mal von Jesus selbst in den Evangelien. Hier ist die andere Verwendung.

Die Zunge kann einem schon mal in die Quere kommen. Wow. Bevor wir also in einem hitzigen Wortgefecht jemandem unsere Meinung sagen, sollten wir einfach mal schweigen.

Im Buch der Sprüche steht, dass ein Narr, selbst wenn er schweigt, für einen Weisen gehalten wird. Oh je! Alle möglichen Tiere, Vögel, Reptilien und Meerestiere.

Das ist bemerkenswert. Er hätte mir das im ersten Jahrhundert schreiben können. Es kann gezähmt werden und wurde von der Menschheit gezähmt.

Aber kein Mensch kann die Zunge zähmen. Wie viel wiegt sie? Wie groß ist sie? Nicht sehr groß. Sie wiegt keine paar Gramm.

Es ist ein rastloses Übel, voller tödlichen Giftes. Er verwendet eine Metapher und vergleicht die Zunge mit einer Schlange, einer giftigen Schlange. Und dann sagt sie hier etwas Gutes über die Zunge, wie wir bereits gesehen haben.

Mit ihren Zungen preisen wir unseren Herrn und Vater. Ja, das ist gut, oder? Nein, nicht in diesem Zusammenhang. Damit verfluchen wir Menschen, die nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurden.

Oje! Aus demselben Mund kommen Segen und Fluch. Meine Brüder, so etwas darf nicht geschehen.

Als Nächstes zeigt er, wie er mit Worten Gott lobt und die nach Gottes Ebenbild geschaffenen Bären verflucht, was in Wirklichkeit eine Verfluchung Gottes ist. Es ist unnatürlich. Sprudelt aus derselben Öffnung etwa Süß- und Salzwasser? Wohl kaum.

Kann ein Feigenbaum, meine Brüder, nackte Oliven hervorbringen? Nein, Feigen. Kann ein Weinstock Feigen hervorbringen? Nein, Trauben. Auch kann ein Salzsee kein Süßwasser liefern.

Puh, meine Güte. Damit ist alles gesagt. Sünde schließt auch Sünden der Rede ein.

Übrigens, falls Jakobus eine Lösung anbietet, findet sie sich in den nächsten Versen, die von göttlicher Weisheit, von oben, sprechen, was im jüdischen Sprachgebrauch mit dem Heiligen Geist in Verbindung gebracht wird. Aber meine Güte! Wir haben ja bereits gesagt, dass die Sünde trügerisch ist.

Ich werde es nur kurz zusammenfassen. Matthäus 19, ich bin mir nicht sicher, ob es sich um eine trügerische Sünde handelt. Es geht um heimliche Sünden.

Sünden brauchen den Sprecher nicht. Er bat Gott, auch ihnen zu vergeben. Matthäus 7 ist dieses absurde Gleichnis vom Mann mit dem Telefonmast im Auge, der versucht, einem Mann oder einer Frau mit einem Splitter im Auge zu helfen.

Wie absurd! Wie können wir nur so spirituell verblendet sein, dass wir den Telefonmast vor unseren eigenen Augen nicht sehen, weil die Sünde trügerisch ist? C.S. Lewis hat es treffend formuliert. Wir wissen ja, Römer 2, dass Menschen reagieren, wenn ihnen Unrecht geschieht.

Er sagte, wir wüssten das genau, weil wir reagieren, wenn uns Unrecht geschieht. Das sei uns seit dem Sündenfall einfach angeboren. Hebräer 3 spricht ausdrücklich von der Verführungskraft der Sünde.

Und Jeremia 17, die Verlogenheit und Bosheit des menschlichen Herzens. Mit diesem wenig erfreulichen Gedanken im Hinterkopf werden wir in unserer nächsten Vorlesung ein sehr wichtiges und vernachlässigtes Thema behandeln: den Ursprung der Sünde. Es geht um den Sündenfall und die Lehre von der Erbsünde.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren von Menschlichkeit und Sünde. Dies ist Sitzung 13: Die biblische Beschreibung der Sünde (Fortsetzung), Untersuchung wichtiger biblischer Texte.